

# Der Wandel als Chance - der Mensch im Mittelpunkt

Autor(en): **Mösle, Hansueli**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **69 (1998)**

Heft 12

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-812757>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Franken eingespart werden könnten...» Man höre und staune: Mehr als 300 Millionen – im Kanton Bern? gesamtschweizerisch? und erst noch im Namen verbesserter Qualität bzw. «bei gleichzeitiger Steigerung der Lebensqualität» der Behinderten, wie es uns die Arbeitsgruppe schmackhaft machen will! Auf dem Rücken der Schwächsten in unserer Gesellschaft sollen die maroden Staatsfinanzen saniert werden, auf dem Rücken derer also, die keine Lobby im Hintergrund haben.

Wenn man die Zahlen etwas näher betrachtet, die uns die Arbeitsgruppe vorlegt, so fällt auf, auf welch unseriösen

Annahmen sie basieren. So beruht zum Beispiel die Annahme, die öffentliche Schule könnte bei den heutigen Klassengrößen behinderte Kinder zusätzlich aufnehmen, um sie sinnvoll zu integrieren, auf wenig Kenntnis der heutigen Schulverhältnisse.

#### **Distanzierung des Heimverbandes gegen unseriöse Behauptungen in der Behindertenarbeit**

Der Heimverband Schweiz distanziert sich entschieden und in aller Form gegen diese Art von «Visionen», hinter denen

sie vor allem den Gedanken eines (weiteren) unverantwortlichen, aber offenbar willkommenen Abbaus des Sozialstaates Schweiz erkennt. Da helfen alle schönfärberischen Erwägungen nichts. Hingegen ist der Heimverband Schweiz offen für neue, zukunftsweisende Gedanken, die den behinderten Mitmenschen wirkliche Verbesserungen bringen – gerade auch im Hinblick auf wirkliche bzw. mögliche Integration. Verbesserungen haben aber, gerade auf diesem Gebiet, ihren Preis. Eine Behindertenpolitik, die in erster Linie unrealistische Sparziele im Auge hat, geht entschieden in eine falsche Richtung. ■

## Der Wandel als Chance – der Mensch im Mittelpunkt



Das gesellschaftliche Umfeld hat sich in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten enorm verändert und seine Spuren unverkennbar auch beim Einzelnen, in den Familien und im sozialen Bereich hinterlassen. Abgesehen von der eigenen täglichen Wahrnehmung und Erfahrung machen uns zudem die Presse, die elektronischen Medien und neuestens auch das Internet bewusst, wie vielschichtig, genzenlos und rasant dieser eingeleitete Strukturwandel vor sich geht.

Veränderungsprozesse stellen hohe Anforderungen an alle Beteiligten. Das ist nicht leicht, verunsichert, verwirrt, blockiert. In dieser Situation sind besondere Fähigkeiten und Sensibilitäten namentlich auch der Führungskräfte gefragt. Organisatorische Massnahmen, also harte Faktoren allein, genügen nicht. Emotionale Kompetenz, das heisst Werte, Emotionen und Beziehungen, die einen konstruktiven Umgang mit den Mitmenschen am Arbeitsort ermöglichen, sind mindestens ebenso wichtig, wenn nicht gar entscheidender. In diesem Sinn gilt es, jeden einzelnen Menschen zu respektieren und ihn in diesem Veränderungsprozess zu stützen, zu begleiten, zu fordern und zu fördern.

Indessen kann der Wandel nur dann gelingen, wenn die Menschen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu befähigt werden und willens sind, sich den Herausforderungen des Wandels zu stellen. Es braucht das Können und das Wollen; und man muss auf allen Stufen die Notwendigkeit von Veränderungen und die Chancen, die im Wandel liegen, durch laufende aktive Information und Kommunikation vermitteln. Nur wenn diese Einsicht besteht, ist auch die Bereitschaft da, etwas zu verbessern.

Die heutige Zeit fordert den ganzen Menschen, um den Andern als ebenso ganzen Menschen zu erfassen, zu verstehen und zu würdigen.

Ich wünsche Ihnen in dieser weihnächtlichen Zeit der Besinnung, der Rückschau und der Hoffnung Menschen, die Sie mögen und bejahen und Ihnen Mut für das Neue geben, aber auch Menschen, die Sie bestätigen und anregen.

*Ihr Hansueli Mösle*